

— Zehn Jahre Gartenschauпарк —

Finanzzuschuss deutlich aufgestockt

Rietberg (gl). Dass der Finanzüberschuss eines Tages aufgebraucht sein wird, ist früh absehbar. Daher machen sich unter anderem Bürgermeister und Park-Aufsichtsratsvorsitzender Andreas Sunder sowie Park-Geschäftsführer Peter Milsch (Bild) rechtzeitig Gedanken darüber, wie die Finanzierung langfristig gesichert werden kann. Eine Meinungsumfrage ergibt: Die Rietberger stehen deutlich hinter ihrem Park. Er ist ihnen einiges wert. Der Stadtrat beschließt daher 2016, den jährlichen Zuschuss von 150 000 auf 600 000 Euro inklusive der Bewirtschaftung des Rundtheaters Cultura (ab 2017) aufzustocken. Sunder freut sich über dieses klare Bekenntnis: „Unser Park bietet nicht nur Naherholung, er ist für Rietberg auch ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor.“



Zahlreiche Rekorde bricht die Landesgartenschau in Rietberg: Mit einer Million Besucher kommen fast doppelt so viele Menschen wie erwartet. Mit dem Betrieb wird ein Überschuss von 3,1 Millionen Euro erwirtschaftet. Bilder: Stadtarchiv



Käfer Rieti ist das Maskottchen des Gartenschau Parks.

Seit 2008 blühendes Erfolgsmodell

Rietberg (gl). Als am 25. April 2008 viele bunte Luftballons in den Himmel über Rietberg aufsteigen, ahnt noch niemand, wie erfolgreich die soeben eröffnete NRW-Landesgartenschau sein wird. Eine anstrengende Zeit liegt hinter allen Verantwortlichen. Nicht einmal zwei Jahre zuvor hat die Stadt den Zuschlag bekommen – eine denkbar kurze Zeit, um Straßen, Wege sowie Infrastruktur auszubauen und 40 Hektar Fläche in eine moderne Grünanlage zu verwandeln.

Die Nachricht, dass Rietberg die Landesgartenschau 2008 ausrichten wird, kommt am 4. April 2006. Mitbewerber und

Nachbar Lippstadt hat das Nachsehen. Es gibt einen Grund für die Kurzfristigkeit der Entscheidung: Die 2005 neu gewählte Landesregierung kassiert den Entschluss ihrer Vorgänger, die Landesgartenschauen in Nordrhein-Westfalen abzuschaffen, ein. Schon bei der Bewerbung, übrigens in der Amtszeit des heutigen NRW-Landtagspräsidenten und damaligen Rietberger Bürgermeisters André Kuper, ist daher größte Eile geboten.

Ein Zugeständnis der Landesregierung: Um der kurzen Vorbereitungszeit Rechnung zu tragen, Von den 8,5 Millionen Euro, die in die Erstellung des eigentlichen

Geländes fließen, zahlt die Stadt „nur“ einen Eigenanteil von 3,5 Millionen Euro, der Rest kommt vom Land. Üblicherweise macht man halbe-halbe. Weitere zwölf Millionen Euro stehen für begleitende Maßnahmen wie den Ausbau der Infrastruktur, die Schaffung neuer Radwege und den Hochwasserschutz bereit. Von dieser Summe werden circa 60 Prozent über Fördergelder refinanziert.

Binnen anderthalb Jahren vollzieht Rietberg einen regelrechten Entwicklungsschub. Was normalerweise viele Jahre dauert, passiert plötzlich in wenigen Monaten. Eine ganze Kommune macht mobil: Unzählige Ehrenamtliche

helfen dabei, das Gelände herzurichten. Innerhalb der so genannten Stadtteilblüte im Parkteil Nord sind alle Ortsteile mit eigenen Beiträgen vertreten. Ein eigener Förderverein, der bis heute sehr engagiert arbeitet, wird gegründet. Außerhalb des eigentlichen Parks werden nicht nur Straßen und Kreisverkehre gebaut, auch das Lind-Hotel am Nordtor, ein Vier-Sterne-Haus, eröffnet anlässlich der Landesgartenschau. Die Stadt ändert ihr Gesicht. „Träume wachsen lassen“ lautet das Motto der sechsmonatigen Schau – bereits zum Zeitpunkt der Eröffnung ist Rietberg selbst an etlichen Stellen gewachsen.